

Auch Neckargemünd sang und klang

Aktion zum Nationalfeiertag lockte zahlreiche Sänger in den Menzerpark – „Zeichen der Hoffnung setzen“

Neckargemünd. (ths) „Deutschland singt und klingt“ hieß es am Nationalfeiertag auch im Neckargemünder Menzerpark. Elke Baum und Joachim Bergsträsser hatten die Mitmachaktion am Freitag zum wiederholten Mal ins Leben gerufen. „In Deutschland gibt es mittlerweile die Initiative zum sechsten Mal, bei uns zum zweiten Mal“, sagte Baum in ihrer Begrüßung zum Tag der deutschen Einheit, was sie als „schöne Tradition“ ansah, die „immer mehr Freunde findet“. Bergsträsser schleppte immer mehr Stühle herbei, weil die aufgestellten Sitzgelegenheiten nicht ausreichten, zumal immer mehr Sänger wie auch Bürgermeister Jan Peter Seidel hinzustießen.

Mitglieder des heimischen Bruckner-Chors sowie Personen aus den einzelnen Stadtteilen zeigten sich bereit, wie Baum erklärte, voller Inbrunst ihre Stimmen zu erheben und „dabei an den Mut und die Hoffnung der Menschen in der DDR“ zu denken, „die auf die Straße gingen sowie mit einer Kerze in der Hand für Frieden und Freiheit demonstriert und dabei Lieder gesungen haben“. Menschen wie Klaus Berthold, der eigens aus Berlin mit der Bahn anreiste, konnten sich nach Baum „an diese bewegenden Tage erinnern, als die trennende Mauer zerbrach und ein Wendepunkt der deutschen Geschichte eintrat“. Der Bürgermeister,



Bürgermeister Jan Peter Seidel freute sich über viele Teilnehmer im Menzerpark. Foto: Alex

Jahrgang 1986, natürlich weniger. Er schmettete dennoch die ganz unterschiedlichen Lieder mit einem geschichtlichen Hintergrund mit und gedachte der Freiheit sowie den freien Gedanken.

Er hörte logischerweise den Worten Baums genau zu, die selbst im Jubiläumsjahr nach 35 Jahren aufgrund der unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Systeme noch nicht verheilte Wunden und Narben erkannte, die „manchmal Resignation und Ablehnung sowie schlimmstenfalls sogar Hass“ erzeugten. Gerade das gemeinsame Singen

könne den Wandel bewirken, weil „wir ein Zeichen der Hoffnung damit setzen“ und dies in weit über 300 Kommunen zur Ausstrahlung bringen.

Unterstützt am E-Piano durch den seit Januar 2024 arbeitenden Leiter der Bruckner-Chors, den Kirchenmusiker Hosung Kang, erklangen dann Johann Friedrich Reichardts Erntedanklied „Bunt sind schon die Wälder“ genauso wie „Über sieben Brücken musst du gehen“, was die DRR-Rockband „Karat“ 1978 veröffentlichte und in überarbeiteter Version von Peter Maffay „kurze Zeit

später im Westen“ Weltruhm erlangte, wie Bergsträsser erinnerte. So sah es auch mit dem Udo Jürgens-Song „Griechischer Wein“ aus, der für Bergsträsser „einen ganz ernsten Hintergrund“ besaß, „weil wir dringend Arbeitskräfte brauchten“, bevor das hebräische Friedenslied „Hevenu shalom alechem“ und der amerikanische Protestsong der Bürgerrechtsbewegung „We shall overcome“ ertönten, der friedliche Absichten besaß wie auch das Lied „Von guten Mächten treu und still“, das Dietrich Bonhoeffer 1944 im Keller eines Gefängnisses der Nationalsozialisten verfasste.

Mit dem Kanon „Bruder Jakob“ ging es weiter, den man aus der Sicht Baums zweisprachig sang, bis das „Ding, dang, dong“ das Ende ankündigte und mit dem Heidelberger Liebeslied „Ich hab’ mein Herz in Heidelberg verloren“, der „Kinderhymne“ von Bertolt Brecht, die nach der Melodie der deutschen Nationalhymne gesungen wurde, sowie Ludwig van Beethovens „Europahymne“ seinen Abschluss fand.

„Einfach toll“ fand Bergsträsser das rege Mitmachen, was ebenfalls das Stadtoberhaupt unterstrich, als er zur Freude des Publikums noch eine scherzhafte Strophe bei Beethovens „Europahymne“ hinzufügte, die Friedrich Schiller mit einem Text komplettierte.